



Lieben ihre Arbeit: Franz (rechts) und Hannes Friessnegg

## „Endlich bekommen wir Bewerbungen“

Die Durststrecke im Restaurant Schicker ist nun Geschichte.

Das es in der Gastro besonders schwer ist, gutes Personal zu bekommen, ist bekannt. Vollblut-Wirt Franz Friessnegg vom Restaurant Schicker in Kapfenberg kann das aber nicht so recht verstehen: „Der Verdienst ist ja bitte längst in Ordnung, 500 Euro Trinkgeld kommen monatlich dazu, von Ausbeutung

kann keine Rede sein. Man hat direkten Kundenkontakt, bekommt anders als eine Verkäuferin ein direktes Feedback, kann seine Persönlichkeit formen und im Team arbeiten.“

Auch bei dem Traditionsunternehmen brachte die Umstellung auf flexiblere Arbeitszeiten den gewünschten Erfolg: „Der Entscheidung habe ich zwei neue Jungköche, drei Kellner und einen Lehrling zu verdanken – ein sensationeller Erfolg!“, jubiliert Friessnegg.

# Steirer läuten jetzt die 4-Tage-Woche ein

Kreative Lösungen im Kampf um Personal sind gefragt. Mit neuen Arbeitszeitmodellen leistet die Steiermark Pionierarbeit: In immer mehr Betrieben ist ein langes Wochenende die Regel.

**Thema des Tages**

**STEIERMARK SPEZIAL**

VON BARBARA WINKLER

Seit ich am eigenen Leib spüre, wie gewinnbringend eine kurze Arbeitswoche ist, kann ich mir nichts anderes mehr vorstellen“, erzählt Günter Steininger, Inhaber von drei Friseursalons in Graz und Gleisdorf. Wobei sich der Gewinn nicht nur auf das

Privatleben bezieht: „Ich bin an meinem Arbeitsplatz produktiver geworden, ein Phänomen, das man ja schon seit Langem von den skandinavischen Ländern kennt“, sagt der 34-Jährige.

Aufgrund dieser Erfahrung war der nächste Schritt nur logisch: Ab Jänner wird in einer dreimonatigen Testphase von der 5- auf eine 4-Tage-Woche umgestellt, samstags bleibt geschlossen: „Für mich ist das ein Experiment. Wenn meine Mitarbeiter darauf ansprechen und meine Kunden mitmachen, behalte ich das Modell bei“, so der 34-Jährige.

Mitarbeiter zu finden, war für den innovativen Friseur, der parallel als Ausbildungsbetrieb geführt wird, bislang kein Problem. Stärkstes Motiv Steiningers ist die Zufriedenheit seines Teams als „wichtigstes Kapital“.

**Von 0 auf 50 Bewerbungen: Sogar aus Italien Anfragen**

Weniger um dem Zeitgeist zu entsprechen, sondern mehr aus einer echten Not heraus hat die Tischlerei Schneider im obersteirischen Mariahof als eine der



Günter Steininger vom Friseursalon Fell in Graz hofft auf das Verständnis seiner Kundinnen

ersten Firmen in Österreich die 4-Tage-Woche ausgerufen. Seither kann man sich vor Interessenten fast nicht mehr erwehren: „Wir haben etwa 50 Bewerbungen bekommen, darunter auch ausgezeichnete Tischler“, ist Geschäftsführer Johannes Forstner erfreut. Das Be-

dürfnis nach flexiblerer Arbeits- und mehr Freizeit kann der Murtaler nachvollziehen: „Ich selbst zähle zur Generation Y, in meinem Freundeskreis ist das Thema mittlerweile ein Hauptkriterium für die Jobauswahl.“ Forstner denkt sogar noch einen Schritt weiter, neue

Arbeitszeitmodelle alleine werden seiner Meinung nach in dem immer schwieriger werdenden Kampf um gutes Personal nicht reichen: „Angemessene Entlohnung, ein gutes Betriebsklima und spannende Projekte müssen wohl ebenso garantiert werden.“



Die ungewöhnliche Werbung brachte den gewünschten Erfolg

## „Mehr Freizeit alleine wird nicht reichen“

Tischlerei Schneider mit Sitz in Mariahof ist ihrer Zeit voraus.

Als kleiner Tischlereibetrieb mit aktuell elf Mitarbeitern benötigt man laut Johannes Forstner, Sohn von Eigentümerin Sonja Forstner und Leiter der Verkaufs- und Projektteilung, vor allem eines: ausgezeichnetes Personal. „Unser Output setzt sich weniger aus optimierten Prozessen, sondern vielmehr aus Indivi-

dualleistungen zusammen“, so der Obersteirer im Gespräch mit der „Krone“.

Nachdem der Handwerksbetrieb die 4-Tage-Woche beworben hat, kommen nach jahrelanger Flaute nun Bewerbungen aus ganz Österreich und darüber hinaus. Dass diese Maßnahme alleine aber bei einer derart prekären Arbeitsmarktsituation nicht reichen wird, davon ist Forstner überzeugt: „Entlohnung, Betriebsklima und Projekte müssen ebenso stimmen, das kann ich bereits aus Erfahrung sagen.“



Sonja und Johannes Forstner leiten die Tischlerei Schneider



Das „Resi-Modell“ – benannt nach Initiatorin Theresa Payer

## „Das Betriebsklima hat sich verbessert“

Bei „Koller“ in Aflenz bestimmt Personal über die Arbeitszeit.

Besonders innovativ und kreativ agiert der Metallbearbeitungsbetrieb Koller mit Sitz in Aflenz: „Unsere 85 Mitarbeiter können neuerdings über eine 4- oder 5-Tage-Woche entscheiden, ob Früh- oder Nachmittagsdienst steht ebenso zur Disposition“, berichtet Co-Geschäftsführer Wolfgang Grabner. Für einen Schicht-

betrieb eine immense logistische Herausforderung, doch der Aufwand lohnt sich: „Die Mitarbeiter-Zufriedenheit und damit das Betriebsklima haben sich seit der Umstellung enorm verbessert, deshalb zieht unser Schwesterbetrieb in Lanach im Jänner mit“, so der Leiter. Auf Vorschläge der Mitarbeiter wird ebenso reagiert: So gibt es beispielsweise das „Modell Resi“ mit superlangem Wochenende von Donnerstag- bis Montagmittag benannt nach Theresa Payer.